

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	13
1 Rahmenbedingungen der Gruppentherapie	15
1.1 Prototypen logopädischer Gruppentherapie	16
1.2 Äußerer Rahmen der extern/intensiven Gruppentherapie	16
1.3 Äußerer Rahmen der ambulant/fortlaufenden Gruppentherapie ...	17
2 Motivation des Therapeuten zur Gruppentherapie	20
2.1 Ökonomische Gründe	20
2.2 Pragmatische Gründe	21
2.3 Einordnung ökonomischer und pragmatischer Gründe	22
3 Wirkungskraft einer sprachtherapeutischen Gruppentherapie	23
3.1 Hoffnung wecken	24
3.2 Emotionale Unterstützung	25
3.3 Vom Rat zur Tat	25
3.4 Echtheit der therapeutischen Situation	27
3.5 Echtheit der therapeutischen Methoden	29
3.6 Lernen an Modellen	29
3.7 Schutzraum bieten	30
3.8 Therapeutische Arbeit im „Hier und Jetzt“	31
4 Analyse schwieriger Situationen in Gruppen	32
4.1 Entwicklung des Modells zur Analyse schwieriger Situationen ..	32
4.1.1 Ausgangssituation zur Modellentwicklung	32
4.1.2 Theoretische Grundlagen	32
4.1.3 Modifikation des Modells	36
4.2 Situationstypen mit typischen Fallbeispielen	38
4.2.1 Es beginnt, bevor es beginnt: Rahmenbedingungen der Gruppentherapie und ihre Auswirkungen	38
4.2.2 Jeder einzelne Patient eine Herausforderung? Schwierigen Gruppenmitgliedern begegnen	40
4.2.3 Einflussfaktor Umwelt: der Globe bleibt nicht außen vor	42
4.2.4 Wenn das Thema zum Thema wird: Gruppenmitglieder finden keinen thematischen Zugang	44
4.2.5 Sand im Getriebe: es knirscht zwischen einzelnen Gruppenmitgliedern	46
4.2.6 (Nur) in der Gruppe sind wir stark: die schwierige Patientengruppe	48
4.2.7 Zusammen ist man weniger allein? Leitung mit einem Co-Therapeuten auf dem Prüfstand	50
4.2.8 Helfen macht müde: auch die Bedürfnisse des Gruppentherapeuten zählen	52

5	Hürden im Gruppenprozess erkennen und Ursachen beleuchten	54
5.1	Aus gruppendynamischer Perspektive	54
5.2	Aus systemischer Perspektive	55
5.3	Aus der Perspektive einer „Wertebalance“	57
6	Gruppendynamik angemessen begleiten	59
6.1	Modelle zur Gruppendynamik	60
6.2	Phasen der Gruppentherapie bei Kindern und Jugendlichen	62
6.2.1	Forming: Leinen los	63
6.2.2	Storming: durch raue See	65
6.2.3	Norming: gemeinsam Kurs nehmen	67
6.2.4	Performing: volle Fahrt voraus	68
6.2.5	Finishing: in den Hafen einlaufen	69
6.3	Grenzen und Chancen der Modellbildung	71
7	Methodensammlung	72
7.1	Grundstruktur der Methodensammlung	73
7.2	Forming	73
7.2.1	Namen lernen	74
7.2.2	Erstes Kennenlernen: in Kontakt bringen	76
7.2.3	Intensiveres Kennenlernen: Wertschätzung und Interesse wecken	78
7.3	Storming	81
7.3.1	Emotionen und Positionen wahrnehmen	81
7.3.2	Emotionen (in Konflikten) verbalisieren	82
7.3.3	Konflikten angemessen Raum geben	84
7.4	Norming: Einigung – Klärung	85
7.4.1	Gemeinsame Vorstellung von Regeln, Normen und Werten des Miteinanders	86
7.4.2	Entfaltung des Wir-Gefühls, der gegenseitigen Akzeptanz und des Vertrauens	87
7.5	Performing	88
7.5.1	Wenn Müdigkeit einsetzt: die Gruppe tankt Energie auf	88
7.6	Finishing	90
7.6.1	Persönlich Abschied voneinander nehmen	91
7.6.2	Feedback an die Gruppe und den Therapeuten	92
7.6.3	Transfer anregen	94
8	Zentrale Kompetenzen eines Gruppentherapeuten	96
8.1	Wähle deine Einstellung: Fehler und Scheitern begrüßen!	96
8.2	Akzeptanz kommt vor der Konfrontation	97
8.3	Störungen haben Vorrang	97
8.4	Sag, was dich bewegt, mit selektiver Authentizität	98
8.5	Gehe nicht dauerhaft über deine Grenzen – schaffe deinen „Safe Place“	99
	Literatur	100
	Sachverzeichnis	104